

Eine Herzhälfte noch in China

Northeimer Europakaufleute berichten von ihren Erfahrungen im Reich der Mitte

VON MICHAEL AUE

NORTHEIM. „Eine Hälfte von mir ist noch in China“, sagt Katharina Hoffmann (21, aus Duderstadt). Gerade erst ist die junge Auszubildende zur Industriekauffrau (Firma Thimm) aus dem Reich der Mitte nach Northeim zurückgekehrt.

Gemeinsam mit Johanna Grobecker (21) aus Gieboldehausen, ebenfalls angehende Industriekauffrau bei der Firma Thimm, Steffen Thomas (22, Northeim, Bankkaufmann bei der KSN) und acht weiteren Auszubildenden der Europaschule BBS 1 hat die 21-Jährige ein dreiwöchiges Auslandspraktikum in der chinesischen Provinz Anhui hinter sich.

Jetzt ist es nicht der Jetlag, der ihr zu schaffen macht. Vielmehr ist sie mit einer Hälfte ihres Herzens in jenem fer-

nen Land geblieben, welches sie kennen und lieben gelernt hat. Auf Ausflügen, Besichtigungen von Betrieben und Schulen, im Gespräch mit Arbeitern und Managern, mit Schülern und Lehrern hat sie viel über die fernöstliche Wirtschaft und Kultur erfahren. Und in einem sind sich alle jungen Northeimer einig: Alle Menschen, denen sie begeg-



Katharina Hoffmann

ten, waren überaus freundlich, hilfsbereit und gut gelaunt und haben den Gästen aus Deutschland jeden Wunsch erfüllt. „Wir haben sehr viele Freundschaften geschlossen“, sagt Johanna Grobecker. Dabei waren es vor allem die Widersprüche, die den jungen Auszubildenden

auffielen: Sei es Shanghai als saubere, moderne Metropole im krassen Gegensatz zur großen Armut auf dem Lande; sei es die große Offenheit im einen Betrieb im Kontrast zum Fotografierverbot im anderen.



Steffen Thomas

„Manchmal war man sehr bemüht, gewisse Sachen auch nicht preis zu geben“, erinnert sich Steffen Thomas. Beindruckend war auch der

Besuch der Partnerschulen: 60 Schüler in einem Klassenraum, dabei vollkommene Disziplin und eine Woche militärische Grundausbildung für alle Jungen und Mädchen: „Da weiß man erst, wie gut man es hier hat“, hat Johanna Grobecker erkannt. Dennoch möchten alle drei die Erfah-

rungen nicht missen: „Wir wollen auf jeden Fall wieder nach China“, sind sich alle einig.

Und wie wichtig interkulturelles Wissen im Beruf ist, zeigt folgende Geschichte: Als die Auszubildenden in China einem Schulleiter als Gastgeschenk eine grüne Baseball-Mütze mit Einbeck-Logo überreichen wollten, konnte die chinesische Deutschlehrerin Nikola gerade noch rechtzeitig einschreiten: Wenn ein Mann in China einen grünen Hut trägt, bedeutet das, dass ihm seine Frau untreu geworden ist!



Johanna Grobecker

So musste sich der Schuldirektor mit einem Salzstreuer als Geschenk zufrieden geben.

Ein erster Schritt

OLAF WEISS ZUM Kontakt mit China

China kommt wirtschaftlich immer näher. Das Reich der Mitte, das sich anschiebt, Deutschland als Exportweltmeister abzulösen, ist längst nicht mehr nur Billiglohnland für die westlichen Industrienationen. Umso wichtiger ist, dass das Wissen über das fernöstliche Riesenreich hierzulande zunimmt.

Deshalb ist der begonnene Weg der Northeimer BBS I richtig, Kontakte nach China zu knüpfen. Sie reagiert damit auf Anforderungen vieler Unternehmen, die Geschäfte mit chinesischen Firmen machen.

Von der Kooperation profitieren zuerst die Schüler. Denn das Erleben von Land und Mentalität ist ungleich wertvoller als das Wissen aus Büchern. Und das sollte sich für die Jugendlichen auch nach ihrem Abschluss auszahlen. Ein Praktikum in China ist ein Argument bei einer Bewerbung.

Die Kooperation ist nur ein erster Schritt hin zur Selbstverständlichkeit des Schüleraustausches mit unseren westlichen Nachbarn. Aber schon der chinesische Philosoph Konfuzius sagte: Auch der weiteste Weg beginnt mit einem ersten Schritt.

ows@hna.de

BBS I will mehr Schüler nach China bringen

Kooperation mit Partnerschulen in der Provinz Anhui wird ausgebaut

NORTHEIM. Die Berufsbildenden Schulen I (BBS I) in Northeim bauen ihre Kooperation mit vier Berufsschulen in der chinesischen Provinz Anhui weiter aus. Künftig sollen mehr Schüler die Chance haben, die Volksrepublik kennenzulernen. Das teilte der Leiter der BBS I, Egbert Angrick, nach einem dreitägigen Besuch einer siebenköpfigen chinesischen Delegation mit. Zu der Gruppe gehörten Vertreter der vier chinesischen Partnerschulen und der Provinzregierung

Folgende Punkte wurden vereinbart:

- Im Frühjahr nächsten Jahres soll erstmals eine Gruppe von etwa 15 Schülern des Fachgymnasiums Wirtschaft

der BBS I ins Reich der Mitte reisen.

- Auch eine erneute Tour von kaufmännischen Auszubildenden zu Praktika in Betrieben in der niedersächsischen Partnerprovinz Anhui ist wieder geplant. Gerade ist die erste Gruppe von angehenden Europakaufleuten von dort zurückgekehrt.

- Bereits im September sollen 15 chinesische Lehrkräfte und Schüler aus der Provinz Anhui zu einem mehrwöchigen Praktikum in Northeim eintreffen. Das besondere Interesse gilt dem deutschen dualen System der Berufsausbildung.

- Außerdem will die BBS I in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Göttingen

Fortbildungen für chinesische Lehrkräfte anbieten.

- Geprüft werden soll auch, ob die Kooperation der BBS I auf chinesische Hochschulen ausgedehnt werden kann.

Angrick und sein chinesischer Kollege, Jing Shihu, stellvertretender Schulleiter des Anhui Business Vocational College, sind jedenfalls mit den erreichten Vereinbarungen zufrieden.

Mit ihrer Kooperation gehört die BBS I insbesondere im Ausbildungsbereich Wirtschaft und Verwaltung unter den niedersächsischen Schulen zu den Vorreitern. Das Kultusministerium in Hannover unterstützt die Kontakte mit dem Reich der Mitte (ue)

ZUM TAGE